

Monika SUCHAN, Fürstliche Opposition gegenüber dem Königtum im 11. und 12. Jahrhundert als Gestalterin mittelalterlicher Staatlichkeit, *FmSt* 37 (2003) S. 141–165, sieht in der Herrschaftszeit Heinrichs V. die „Schlüsselphase“ einer Entwicklung, nach der „kollektive fürstliche Entscheidungen nicht mehr aus dem politischen Regierungsalltag wegzudenken“ (S. 164) waren.

Ludger Körntgen

Mary STROLL, *Calixtus II (1119–1124): a Pope Born to Rule* (Studies in the History of Christian Traditions 116) Leiden u. a. 2004, Brill, XIV u. 540 S., 3 Abb., 4 Karten, ISBN 90-04-13987-7, EUR 158 bzw. USD 199. – Mit dem Buch von S. sieht sich die Rezensentin in die Lage versetzt, eine Art remake eines eigenen Buches (MGH *Schriften* 45, 1998) anzuzeigen, wie man es sonst eher aus der Filmindustrie als aus der wissenschaftlichen Literatur kennt. Die eher unübliche Vorgehensweise, nach nur sechs Jahren und ohne daß (ein Einzelproblem ausgenommen) ein neuer Forschungsstand entstanden wäre, ein Buch zum gleichen Thema zu veröffentlichen, wird von der Autorin damit gerechtfertigt, daß das Buch der Rezensentin in den päpstlichen Teilen nur ein „overview“ und eine „description“ sei, zu der ihr Buch eine Vertiefung auch der „critical areas“ nachliefere. Tatsächlich zeigt ein Vergleich der 422 S. (abzüglich eines 57 S. starken Referats der Vorgeschichte Calixts als Erzbischof von Vienne) mit den 224 und 34 (Anhänge) S. bei Sch., daß der Vorwurf, nur unkritisch zu beschreiben, weit eher auf das Buch der Autorin zutrifft, das streckenweise in eine reine Aufzählung übergeht und dabei gern – bei bemerkenswert inkonsequenter Zitierweise von Papsturkunden – den Itineraranhang im Buch der Rezensentin ausschreibt (vgl. etwa S. 324 ff., 464 ff., 468 ff. oder auch Untertitel wie „Other Affairs“ oder „Notable Events“). Das Buch von St. leistet so statt der angekündigten kritischen Vertiefung (die eine Auswahl voraussetzen würde) eher eine Verbreiterung und enthält dabei wenig neues über die Vorlage hinausgehendes Material (außer zu einer erst nach dem Tod Calixts II. ausgeführten Legation Johannes' von Crema nach England, zu Gottfried von Vendôme und Abaelard, zum „Kreuzzug“ Calixts II. und seinem Kirchenunionsprojekt, angeblich „top priorities“ [S. 476] dieses Pontifikats). Der beträchtliche Umfang kommt durch Wiederholungen, Exkurse und weites Ausgreifen in die Vorgeschichte sowie durch lange und oft überflüssige Quellenzitate zustande. Die angegebene Literatur entstammt überwiegend dem Buch der Rezensentin, während seit 1998 erschienene Literatur Seltenheitswert besitzt (zur Abhängigkeit vgl. man etwa S. 313 f. mit Sch., S. 500 f., St., S. 321 ff. mit Anm. 48 mit Sch., S. 488 f. mit Anm. 144 + S. 707 + S. 475 + S. 707, St., S. 432 f. mit Sch., S. 474 + S. 477, St., S. 436 Anm. 54 mit Sch., S. 575 Anm. 165 etc.). – Aber vielleicht liegt das Neue ja in den Thesen, mit denen die „konventionellen Konzeptionen“ in Frage gestellt werden? Die Hauptthese, wonach Calixt II. nicht schon wegen der gescheiterten Verhandlungen von Mouzon (1119) und der Reimser Kritik an der päpstlichen Intransigenz in der Frage der Temporalieninvestitur eingelenkt habe, sondern erst nach und wegen der Niederlage gegen Roger II. von Sizilien im Winter 1121/22, um im Patrimonium und im Süden freiere Hand zu haben (S. 354, 357, 476 f.), beruht auf einem Zirkelschluß: Das (S. 357 ff.) zum Beweis angeführte, nur mit dem Tagesdatum überlieferte Schreiben Calixts II. an den